

Newsletter 66 / Oktober 2019

Der Schusch und der Bär

Waldgeschichte für Kinder ab drei Jahren und ihre Begleitpersonen
zum Buch von SaBine Büchner und Charlotte Habersack, Ravensburger Buchverlag 2019

von Rahel Leibacher, LeseanimatoIn SIKJM



Liebe auf den zweiten Blick

Trotz des Wissens, dass es richtig, wichtig und gut ist, wenn Kinder ihre Bücher selbst auswählen, ist dies konsequent zu unterstützen nicht immer einfach. Ein Buch zu erzählen, das einem nicht entspricht, kann bisweilen zu einer ziemlichen Herausforderung werden. Unser Sohn schaffte und schafft es immer wieder, mich mit solchen Herausforderungen zu konfrontieren. Im Nachhinein bin ich ihm aber schon oft dankbar dafür gewesen. Schliesslich habe ich durch ihn etliche Bücher kennen oder gar lieben gelernt, die ich selbst niemals gekauft oder ausgeliehen hätte. So passierte es vor rund zwei Jahren auch mit dem schaurigen Schusch. Die Komik der Geschichte brachte uns derart zum Lachen und die Handlung bot so viel Gesprächsstoff, dass ich mir das zweite Schusch-Buch sofort besorgen musste, nachdem es erschien. Und tatsächlich: Der «Schusch und der Bär» gefiel mir noch besser – und zwar so gut, dass ich daraus eine «Waldgschichte» machte.

Waldgschichte

Die «Waldgschichte» sind ein Projekt der Stadtbibliothek Aarau (Bild 1). Sie werden ein bis zweimal im Monat an einem Sonntagnachmittag durchgeführt. Von Frühling bis Herbst gestaltet eine Leseanimatorin im Tierpark Roggenhausen (<https://roggenhausen.ch>) in Aarau ein literales Programm für Kinder ab 3 Jahren und deren Begleitpersonen. Da der Tierpark ein sehr beliebtes Ausflugsziel für Familien aus der weiteren Region ist, hat es bei schönem Wetter immer viele Besucher/-innen. Obwohl die Geschichten etwas abseits des Hotspots bei Spielplatz und Kiosk erzählt werden, auf einer etwas höher gelegenen Wiese beim Steinbockgehege, kommen bei gutem Wetter jeweils um die 30 Kinder. Gar bei unsicheren Verhältnissen, zum Beispiel bei Nieselregen, fand sich bis anhin stets eine kleine Schar an Zuhörer/-innen ein (Bild 2).



1 Die Stadtbibliothek Aarau macht sich und das Projekt mit einer Flagge im Tierpark Roggenhausen sichtbar.



2 Waldgschichte: Aufgrund des unsicheren Wetters und der wenigen Besucher richteten wir uns für einmal unter dem Baum in der Nähe des Spielplatzes ein.

Die bewusst geplante Niederschwelligkeit des Angebotes – kostenfrei, alle sind willkommen, spontanes Entdecken des Angebots während des Tierparkbesuches – zahlt sich aus. Im Winterhalbjahr finden die Veranstaltungen in der Stadtbibliothek statt und werden auch hier gut besucht. Die Leseanimatorinnen erkennen immer wieder Familien, welche im Roggenhausen das erste Mal auf das Projekt gestossen sind.

Inhalt

«Der Bär gähnte. Müde war er. Fleissig war er gewesen. Reich war er jetzt.» So der Anfang der Geschichte. Der Bär hatte über den Sommer viel Honig gesammelt und Geld damit verdient. Nun weiss er nicht recht, wohin mit dem Geld. Er kauft sich eine Höhlenwohnung und – ganz wichtig – ein Bett mit einer Matratze, um das viele Geld darunter zu verstecken. Ein Huhn kommt des Weges mit einem Hütchen und einem Sack. Der Bär ist überzeugt, dass das Huhn ihn bestehlen möchte. Also sichert er seine Höhle mit einer dicken Holztüre. Da kommt ein Hirsch vorbei, in blauer Lederhose und mit einem Baumstamm. Der Bär fürchtet sofort, dass der Hirsch mit diesem Rammbock seine Türe einschlagen will, um an sein Geld zu gelangen. Deshalb baut er eine Mauer, um seine Höhle.

Ein Tier nach dem andern, gekennzeichnet durch ein spezifisches Attribut, und ausgerüstet mit einem bestimmten Gegenstand kommt vorbei. Der Bär befürchtet jedes Mal, dass sein Geld gestohlen wird. Deshalb verriegelt und verrammelt er sein Zuhause immer mehr, so dass er schliesslich nur noch durch ein kleines Loch des mit Brettern zugenagelten Fensters herauspähen kann. In diesem Moment kommt der Schusch des Weges. Der Bär hat noch nie ein so merkwürdiges Tier gesehen. Ein Fremder! Ein Anderer! Deshalb brüllt er ihn aus Leibeskräften an. Der Schusch versteht dieses Brüllen jedoch als Hilfeschrei, da er den Bären eingesperrt wähnt. Er glaubt Meister Petz nicht, dass er sich freiwillig so verschanzt hat. Der Bär will diesem Anders beweisen, dass er jeder Zeit heraus kann. Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben schliesst er jedes seiner Schlösser auf und stellt sich vor den Schusch. «Du bist frei, dann kannst du ja mitkommen», bemerkt der Schusch bloss. Er nimmt den Bären mit an den Fluss, wo seine Freunde die letzten Vorbereitungen für ihr gemeinsames Fest treffen – mit all den Gegenständen, die sie zuvor angeschleppt haben. Der Bär macht einen Ausflug. «Zusammen mit dem Schusch und seinen Freunden. Lustig war es. Fröhlich war er. Reich war er jetzt.»

Umsetzung

Der Anfangs- und Satzsatz laden förmlich zum Diskutieren und Philosophieren ein. Gibt es denn zwei verschiedene Arten reich zu sein? Die ersten Erklärungen der Kinder liessen nicht lange auf sich warten. Als Verständnishilfe habe ich je ein Bild mit Banknoten und ein Bild mit einem Marienkäfer gezeigt. Die etwas älteren hatten sofort verstanden: «Ahaaa reich sein, weil man glücklich ist.» Ihre Äusserungen gingen von «Glücklich sein, ist doch schöner oder wichtiger» bis zu «Ich will aber lieber das Geld». Ein wunderbares Thema, um mit Kindern zu sinnieren.

Die Reihengeschichte eignet sich ideal, um sie mit Kindern nachzuerzählen. Ich hatte die Tiere, die Gegenstände, welche sie bei sich trugen, sowie die Höhle mitsamt Türe, Mauer, Stacheldraht, Gitterfenster und Holzabdeckung aus Pappe nachgebaut (Bilder 3, 4, 5, 6). Tiere und Gegenstände sollten den Kindern verteilt werden. Der Reihe nach sollten sie diese nach vorne bringen und die Kulisse bespielen. So war es geplant. Dass es in der Praxis manchmal ganz anders kommt, werden alle schon einmal erlebt haben. Mir durchkreuzte in diesem Moment der einsetzende Regen mein Vorhaben. Also musste etwas abgekürzt werden. Die Kinder sagten mir, wer mit welchem Gegenstand vorbeikam, was der Bär daraufhin unternahm und ich stellte die Kartonfiguren dazu auf. Dazu kann man den Spruch benutzen:

«Wer chunnt denn da dethär?», verschrickt de riichi Bär.

«Das muen es Huehn * sii. Es hett en Sack * debii.»

* der Reihe nach Tiere und Gegenstände aus der Geschichte einsetzen

So entstand nach und nach eine verbarrikadierte Bärenhöhle. Wir freuten uns zusammen riesig, wie gut die Kinder die Geschichte im Kopf behalten hatten.



3 Der Bär vor seiner Höhle.



4 Die Tür ist bereits eingebaut, der Hirsch kommt vorbei.



5 Die verbarrikadierte Höhle mit Mauer, Stacheldraht, geschlossener Türe, Gitterfenster und Holzabdeckung.



6 Höhle von hinten. Dank des eingespannten Fadens, mit Plastikperle am Abschluss, steht die Höhle. Zum Transportieren einfach den Faden ausspannen und alles zusammenlegen.

Fingervers und Lied

Passend zum Einführungsgespräch rund um die Frage: «Was heisst reich sein?»,
hatte ich einen Vers und ein Lied parat.

Fingervers: Der Glücksstei

*Dä fingt e Stei mit Glimmerstück.
Dä seit: «Dä bringt dir sicher Glück!»
Dä seit: «Trag dä geng umenand!»
Dä seit: «Am beschte geng ir Hand!»
Der Chlynscht, dä luegt der Glücksstei aa,
da seit der erscht: «Du chasch ne ha.»*
Lorenz Pauli, E chlyni Chue mit Wanderschue

Lied: Glücksstei

*En Glücksstei für dich
und en Glücksstei für mich,
das macht eus beidi, beidi rich.*

*En Glücksstei für dich
und en Glücksstei für mich,
das macht eus beidi rich. (Refrain)*

*En Glücksstei isch chlii
und passt i jede Sack
und so häsch en immer debi.
Und bisch du mal truurig und elei,
dänn lang i din Sack und gspüür – din Stei.*

Refrain
*Er lüüchtet so hell im warme Sunneschii,
er funklet und strahlet di aa.
Er isch so schön und gheimnissvoll,
er schänkt Freud & Glück jede Tag – din Stei.*

Refrain
*Ei ei ei ei-ei-ei-ei en Glücksstei,
en Glücksstei wünsch ich dir.*
Karin Glanzmann, sBescht – 22 Chinderlieder

Schenken macht Freude

Zum Abschluss haben wir Glückssteine verziert. Und wisst ihr was, mag man den Kindern zuflüstern: Wenn ihr diese wunderschönen Glitzersteine verschenkt, macht ihr nicht nur jemand anderem eine grosse Freude. Achtet einmal darauf, was in eurem Herzen passiert, wenn ihr etwas verschenkt, das ihr selbst gebastelt habt. (Bild 7)

Ergänzende Ideen zur Umsetzung

Glück zu verschenken macht noch glücklicher: Für die Glückssteine könnte man hübsche Geschenkpackungen basteln, indem Zündholzschachteln verziert werden.

Passend zum Fest, welches die Tiere am Schluss der Geschichte feiern, könnten die Kinder auch eine Feuerwerk-Zeichnung gestalten. Mit Glitterglu oder Neocolor auf schwarzem Papier können schon ganz Kleine tolle Feuerwerk-Bilder herstellen. Dazu würde sich zudem das Lied «Füürwerch» aus Andrew Bonds «Brännti Mandle, Magebrot» eignen.



7 Glitzersteine einfach und schnell mit Glitterglu verziert.